



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corvus-Beile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tagescalender die drei-gehaltene Beile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 48.

Dienstag den 26. Februar 1890.

90. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

\* Nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr.“ soll das deutsche Schulschiff, das vor Senau liegen soll, am Freitag den telegraphischen Befehl erhalten haben, nach den Samoa-Inseln abzuspringen. Eine andere Meldung läßt es nach Port Said beordet werden. Man bringt diese Thatsache mit den Besprechungen in Verbindung, welche der Kaiser kürzlich mit dem kommandirenden Admiral, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Bismarck gehabt hat, und glaubt, daß nunmehr Anstalten gemacht werden dürften, um die rebellischen Samoaner, die Deutsche überfallen und deutsches Eigenthum geplündert hatten, gebührend zu züchtigen. Es haben bei der Zurückweisung dieser Gewaltthaten 17 Offiziere und Mannschaften das Leben eingebüßt und 39 haben Wunden davongetragen. Wie Fürst Bismarck in seiner Antwort an den selbvertretenden Chef der Admiralität vom 5. Februar d. J. mittheilt, wollte der Kaiser die Durchführung der Genehmigung erst nach voller Kenntniß der zu strafenden Vergehen befehlen. Diese Kenntniß ist durch den am 6. Februar eingetroffenen Bericht des Konulats in Apia gegeben worden, und es ist nichts davon verlautet, daß die Erklärung des Kriegszustandes vom 23. Januar durch den Kapitän Frisje zurückgenommen worden sei. Es dürfte nunmehr wohl daran gegangen werden, für diese Verurtheilung zu überlegen. Der vom Staatssekretär Bahor gewünschte Wunsch, es möchte ein Waffenstillstand erfolgen, kann für Deutschland um so weniger von irgend welchem Belang sein, als der Staatssekretär selbst anerkennt hat, daß die Schulbigen der Sache Deutschlands verfallen seien, und als überdies die Konferenz noch gar nicht einmal begonnen hat. Das Schulschiff, kommandirt vom Vize-Admiral Hoffmann, besteht aus vier Kreuzerbooten.

\* Ueber die lächerliche Kriegsmuth, die sich gewisser Kreise in Nordamerika anlässlich der Samoafrage bemächtigt hat, entnehmen wir dem „California Democrat“ folgende Notiz: Das Samoa-Fieber wüthet noch immer und es dürfte bald an der Zeit sein, die davon Befallenen durch Föhrung unethisch zu machen, weil beinahe alle ein Narr diese macht. In Sacramento greift ein General Dixon, der Anmeldeungen von Freiwilligen, die im Falle eines Krieges mit Deutschland den Kampf schulten wollen, entgegen; und in der Person eines gewissen Ford von Woodward City hat sich schon ein Nummer gefunden, der mit in den Krieg ziehen will. „General“

Orton glaubt, daß innerhalb eines Monats 10000 Mann unter Waffen gestellt werden können. Auch Colonel Kemmer hat schon zahlreiche Anmeldeungen für den „heiligen Krieg“ zu verzeichnen. — Aus Apia bringt das genannte Blatt eine Darstellung der Vorgänge dortselbst, die sich mit der des deutschen Konulats (welche im Wesentlichen wiedergegeben ist) vollständig deckt. Der Bericht schließt: „Die San Franciscoer Zeitungen und Personen haben auf Samoa mehr Unheil angedichtet, als irgend ein Mann in der Südsee, indem sie die Rebellen gegen die bestehende Regierung aufbeizten und seit Beginn der Postfahrten den Eingeborenen Waffen und Munition verhandelt und nur darauf bedacht waren, ihr Geschäft mehr profitabel zu machen.“

\* Ueber Stanley's Expedition liegen von dem nach Brüssel von Congo zurückgekehrten belgischen Lieutenant Baert Nachrichten vor. Baert war in Stanley Falls zur Zeit, als die Boten von Stanley daselbst vom Aruwimi mit dem bekannten Briefe Stanley's an Tippu Tib ankamen. Der Lieutenant fragte sie über den Marich der Expedition aus und sie bestätigten vollumfänglich den Inhalt von Stanley's Brief. Alles war in der besriedigendsten Weise von Stanley gegangen. Stanley brauchte zehn Monate zur Zurücklegung der Reise von Yambouba nach Wabelai, während die Expedition, nachdem sie von Emin auf's Neue verproviantirt worden, die Entfernung nach Murenia, unweit des Aruwimi, zurück in 82 Tagen zurücklegte. Lieutenant Baert folgert aus den zu seiner Kenntniß gelangten Thatsachen und Andeutungen, daß Stanley's Expedition Wabelai nur durch die eifrigsten Anstrengungen erreichte und schließlich von Emin Pascha unterstützt werden mußte, der entsetzt, statt entsetzt zu werden. Lieutenant Baert sagt auch, daß ein weiterer Brief von Stanley demnachst erwartet werden dürfte, denn gerade vor seiner (Baert's) Abreise nach den Wasserfällen langte ein neues Paket von Briefen Stanley's für England an, welche geschrieben wurden, als Stanley von Murenia aufbrach, um wiederholt eine Vereinigung mit Emin Pascha zu bewerkstelligen. Diese Briefe dürften in Europa im Laufe des März erwartet werden. Lieutenant Baert schreibt Stanley weit größere Pläne als den Entschluß Emin Pascha's zu. Stanley selber berichtet, daß er Emin in vollkommen guten Verhältnissen fand und seit Entschlossen, auf seinem Posten zu bleiben. Lieutenant Baert zufolge, wird Stanley nicht über den Congo oder Zanibar zurückkehren, sondern auf einer andern Route, und nach der Einnahme von Chartum, vielleicht im Verein mit Emin, werde er wahrscheinlich

versuchen, was General Gordon verfuhrte, nämlich den Sudan dem Mahdi zu entreißen und die Provinz der Civilisation zurückzugeben. Betreffs der Treue und Ergebenheit Tippu Tib's hegt Lieutenant Baert durchaus keinen Zweifel. Er erklärt, daß die Weigerung Tippu's, Stanley zu begleiten, welche in London und Brüssel Befremden erregte, dem Umstande zuzuschreiben sei, daß der in Stanley Falls hergestellte modus vivendi dem Araberchef zu jung erschien, um eine längere Abwesenheit von seinem Posten zu riskiren. Da Tippu nicht selber gehen konnte, sandte er zu Stanley eine starke Karawane mit Verstärkungen von mehreren hundert Mann unter der Führung eines seiner Verwandten, Selim Ben Wahomed, eines reichen Kaufmanns in Zanibar, der das Aruwimiland völlig kennt. Diese Karawane soll, wie geglaubt wird, eine Vereinigung mit Stanley's Expedition thätlich bewirkt haben.

\* In der Enquete des österreichischen Parlaments über die Arbeiterkammern erklärten nahezu sämtliche Arbeiter die Conzession für ungenügend, da einzig das allgemeine Stimmrecht die Arbeiter befriedige.

\* Das neue französische Cabinet, dessen bedeutendste Mitglieder Tirard, Freycinet und Spuller — dieser bekannte Freund Gambetta's hat zuletzt noch das Portefeuille des Aeußeren übernommen — sind, hat der Kammer bereits das übliche Ministerprogramm mitgetheilt. Die Kammer habe noch zwei große Aufgaben zu erfüllen, das Budget für 1890 zu votiren und — die Hauptaufgabe: — „durch eine groß angelegte, duldame und weise Politik den Erfolg der allgemeinen Ausheilung zu sichern, welche zeigen wird, welche Wunder die Kunst, die Industrie und die Arbeit aller Völker in unserem arbeitamen und friedlichen Frankreich aufgestaut hat.“ Die von dem größten Theile der republikanischen Majorität lebhaft applaudirte Schlußstelle lautet: Wir halten es für unsere gebieterische Pflicht, entschlossen alle Maßregeln zu ergreifen, welche die Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Ordnung und die Achtung vor der Republik sichern werden, indem wir aufrührerische Unternehmungen verurtheilen und im Nothfalle unterdrücken werden.

Für Sonntag waren umfassende politische und militärische Vorrichtungsregeln getroffen, der neue Minister des Innern hatte den Polizeipräsidenten angewiesen, jeden Versuch einer Ansammlung energisch zu vereiteln, und feinerlei öffentliche Manifestation zu dulden. Aus Paris liegen ferner folgende telegraphische Nachrichten vor:

## 7] Doktor Rameau.

Noman von Georges Umet.

Anticritische Uebersetzung von Max v. Weiskenshurn.

— Rameau! rief Talbame entsetzt.  
— Mein lieber Freund, fuhr der Doktor mit früherer Raubthätigkeit fort, es würde mir leicht sein zu heucheln und Dr. Alexander Narrenposen zu erzählen, aber es wäre die Ehre und meiner unwürdig; ich zeige Dir mein Herz so wie es ist, ich verache Dir alle meine Gedanken — ich bin vielleicht ein Ungeheuer und will nicht des Gegenheil behaupten, aber — ich kann nicht anders sein! Ich hasse dieses unschuldige Geschöpf, wegen aller Lieblingen, die es mir gestohlen, wegen aller Küsse, die ich voll Entzücken diesem fremden Weien schenkte! Ich bin seit achtzehn Jahren genarrt — das genügt.  
— Du erbeist also nicht bei dem Gedanken, daß sie leidet?

— Weshalb sollte ich davor erbeben? Welche Bande knüpfen sie an mich? Sie hat nichts von mir, dessen bin ich gewiß und Du auch; mein Blut, meine Nerven können sich also nicht regen bei dem Bewußtsein, daß sie leidet, und meine Vernunft, mein Verstand, sie sind empfört und dämmen sich auf gegen den Betrag, welchen man an mir verbißt! Was willst Du also eigentlich von mir?

Talbame trachtete mit seinem Laichentuche die Schweifspitzen von seiner Stirne ab, er bewegte die Lippen, als ringle er nach Athem, dann sprach er mit abthätlicher Entschlossenheit:  
— Ich frage um Deine Meinung über ihre Krankheit; sie ist Dir eine Fremde, gut, ich lasse es gelten, eine Wohlthätige, eine Feindin vielleicht, das bleibt sich einerlei; Du bist aus Rücksicht für mich an ihr Krankenlager getreten, nun untersuche sie auch!

Rameau trat ganz nahe an das Bett heran; er ward noch bleicher, als er es bisher gewesen, seine Augen lagen tiefer denn je unter den dichtesten Brauen, seine Hände zitterten; trotzdem neigte er sich über Adrienne, brachte sein Antlitz in die Nähe des ihrigen und schloß ihre leuchtenden Augen; eine Falte, die darauf schließen ließ, daß er die Situation ernst fand, legte sich um seinen Mund; aber sein Blick verwirrte sich nicht, er hob die Wimpern der

Kranken und untersuchte ihre Augen; dann nahm er ihren runden, weichen, schönen Arm, welcher fieberhaft glühte, zwischen seine Finger; er betastete die Wangenhöhle und den Leib, dann auch den Kopf, wie Talbame es früher schon gethan, und endlich trat er langsam zurück; es schien als ob er die Möglichkeiten erwäge und nun sprach er mit leiser Stimme:

— Es herrschen im Augenblicke sehr viele Gehirnentzündungen, die harte Hirnhaut ist stark angegriffen, was aber weit mehr zu befürchten steht, das ist eine durch Blutstörungen hervorgerufene Gedärmenverengung; morgen schon kann eine Gedärmenentzündung eintreten und wenn dieselbe sich ausbreitet, dann ist Alles zu befürchten!

Da in Talbame's Zügen noch mehr Ueberraschung als Angst zum Ausdruck kam, sprach Rameau mit der hart-herzigen Ruhe eines alten Praktikers:

— Im Uebrigen kannst Du ja hola lassen, wenn immer Du willst, Lärcher, Sourdain oder Bayot, ich erkläre mich im Vorhinein mit Allem einverstanden, was Du bestimmen wirst.

— Das ist nur eine Art, alles Interesse und alle Verantwortung von Dir zu wälzen, sprach Talbame voll Bitterkeit.

Rameau antwortete nicht, er öffnete die Thüre und gewahrte Robert, der voll Ungeduld ihrer harzte.

— Du kannst nach Hause zurückkehren, mein Junge, sprach er in schneidendem Tone, komme morgen, um Nachrichten einzuholen, für den Augenblick ist nichts zu befürchten, schlafe daher ruhig!

Er schritt an seinem verblühten Jüngling vorbei, der nicht begriff, daß man ihn in dem Augenblicke entfernte, in welchem er bereit war, sich mit Leib und Seele zu opfern, und erreichte eine Seitengang, auf dem das Geräusch seiner sich entfernenden Schritte in der Dunkelheit verhallte. Talbame stürzte in bestiger Erregung, welche zu verbergen er sich gar nicht mehr die Mühe gab, auf Robert zu und indem er nach der Richtung hinwies, in welcher Rameau sich entfernte, sprach er leibhaftig:

— Folge ihm in sein Arbeitsstübchen und was immer er Dir auch sagen möge, verlaßte ihn nicht, bevor ich komme, um Dich zu erlösen — nun geh!

Er stieß ihn beinahe aus dem Salon hinaus und als

er gewahrte, daß der junge Mann ihm ohne Widerred folgte, drang ein Seufzer der Erleichterung über sein Pöppen; dann trat er in das Schlafzimmer, ließ die alte Kofale wieder kommen und veranlaßte die, ihren Platz am Krankenbette einzunehmen; er selbst nahm Feder und Papier, welche am Tische lagen, und fing an, ein langes Rezept zu schreiben; während er dies that, ließ das Fieber der Erregung nach, welches sich seit einigen Stunden seiner bemächtigt, seine Nerven begannen die Anspannung zu fühlen und das Entsetzen der Situation erschien ihm in seiner ganzen Größe. Diejenige, welche litt, Diejenige, für welche er so energische Mittel in Anwendung brachte, war das Kind seines Herzens, das angebetete Wesen, welchem er seine ganze Neigung schenkt und das die letzten ein-samen Jahre seines Junggesellenlebens mit Freude erfüllt, denselben Interesse verliehen. Zwei Tränen verließen ihm langsam über seine Wangen und fielen auf das Papier nieder; er wüßte sie unaufrichtig hinweg, machte eine verächtliche Geberde und vermochte trotzdem das Schluchzen kaum zu unterdrücken; es dünkte ihm, als ob ein Schatten sich vor seine Augen lege; er hob den Kopf empor und sah die alte Haushälterin vor sich, welche hinzugetreten war und ihn betrachtete.

— Ja, Sie lieben unser Kind, sprach sie voll Dankbarkeit!

— Er auch! antwortete Talbame.

Und als die alte Pflegerin traurig den Kopf schüttelte fügte er hinzu:

— Rameau leidet; er leidet ungerecht und klagt und rächt sich an der gesamten Welt wegen seines Weids, wegen der ihm zugesügten Ungerechtigkeiten. Aber bald wird er klar sehen in seinem Herzen und Alles soll anders werden —

— Möge der Himmel es fügen, denn wenn nicht Alles anders würde, so würden wir Alle nicht viel Glück mehr zu erwarten haben!

Sie warfen sich einen Blick zu; Talbame und die alte Kofale verstanden sich in halben Worten. Nicht ein einziges Mal während all der langen Jahre hatte die alte Dienerin, welche die Ursachen des Dramas so vollständig kannte, welches das Haus erschütterte, durch Ton oder







eines russischen Regiments mit dem breiten Bande des Andreaskreuzes. An der Tafel nahm derselbe seinen Platz zwischen der Frau Grafen Schmalow und der Frau Gräfin Waberle. Am 2. März findet beim italienischen und am 6. März beim französischen Botschafter ein Diner statt, woran der Kaiser ebenfalls Theil zu nehmen gedenkt.

Bei der parlamentarischen Soiree beim Fürsten Bismarck, welche am Freitag stattfand, war von dem „nach alternden Reichsfürsten“ nichts zu merken. Fürst Bismarck war von demnächstverwehrenden Gräfin und Megamäntel. Er erzählte allerlei interessante Anekdote aus dem Leben Kaiser Wilhelm I., sprach über landwirthschaftliche Angelegenheiten und äußerte sich dann eingehender über die letzten colonialpolitischen Vorgänge, wobei er sich über das unzureichende Vorgehen von Consularbeiten beklagte. Alle Theilnehmer waren von dem Verlauf der Feste sehr befriedigt.

Sein Interesse für die Kriegsmarine bezeugt der Kaiser von Neuem dadurch, daß er von den Modellen der deutschen Kriegsschiffe, welche in der Admiralität in Berlin aufbewahrt werden, eine Anzahl in dem Sternsalz, wo die Fahnen der bester Garnison untergebracht werden, aufstellen läßt.

Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen ist nach der „Kreuzzeitung“ bereits eine vollendete Thatfache, nur noch der Proklamation erst im Mai in der Heimat der Braut, in Darmstadt, erfolgen, wo der Czarwitsch sich das offizielle Jawort holen wollte.

Der neue Reichsjuristenrat v. Dehlschlager ist zum preussischen Bundesrathsvollmächtigten ernannt worden.

Wie nach der „Börse“, verlautet, wird demgemäß eine kaiserliche Verordnung erfolgen, wonach der 9. März d. J., als der erste Gedächtnistag an das Ableben Kaiser Wilhelm I., als nationaler Ruh- und Festtag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Versammlungen, Musiken u. dergleichen an jenem Tage zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnisfeier, sowie in den Schulen entsprechende Akte statthaben.

Prinz Alexander v. Battenberg, der frühere Fürst von Bulgarien, wird sich, wie dem „Tagelblatt“ von der Riviera gemeldet wird, in kürzester Zeit mit einer Schauspielerin Fräulein Voßinger vermählen. Derselbe war bisher Sängling am Hoftheater in Darmstadt. Ueber Fräulein Voßinger, Geliebte des Darmstädter Romans, sammeln die Journale eifrigst biographische Skizzen. Aus denselben geht nur hervor, daß die Dame am 18. April 1865 in Preßburg geboren wurde. Als ihr Taufpate fungirte General Martin Signorini, bei welchem der vor Kurzem verlorbene Vater des Fräuleins Voßinger, Johann Voßinger, die Stelle eines Kammerdieners bekleidete. In Prag ist sie 1884 zum ersten Male öffentlich im Concertsaal aufgetreten.

Friedrich Spielhagen beging seinen 60. Geburtstag.

Brandenburg, 23. Februar. Die amtlichen Anzeigen veröffentlichten einen Erlass des Königsregenten Albrecht vom 18. Februar an den ausübenden verstorbenen Staatsminister Grafen Görtz-Wiesberg. In demselben wird vom Regenten das Aufhebungsgesetz des Ministers vom 20. November v. J. wegen Brandt'scher Besten zum 1. April genehmigt und in ebendiesem Ausdrücke höchste Anerkennung und Dankes der Verdienste gedacht, welche sich der Minister um das Land erworben.

Der höchstverehrte. Wieser ist beehauptet worden, daß der bekannte philologische Großmann Johann Manamaker mit 1,250,000 Dollars der höchste Reichthümer der Erde sei. Jetzt wird der Marquis of Angles, der mit 2,500,000 Dollars bei englischen, französischen und amerikanischen Gesellschaften versichert sein soll, als solcher genannt.

Die norwegische Gesundheitsbehörde hat begünstigt dem Major Grafen von Wittich und Geh. Rath v. Reich an 19. d. M. Essen wieder verlassen und ihre Rückreise nach Tanger über Köln, Luzern und Genoa fortgesetzt.

Die Verdringung des Geheimen Kommerzienraths Franz von Wendelsleben in Berlin fand am Sonnabend unter großer Theilnahme aus allen Gesellschaftskreisen, namentlich der D. v. Reichberg und Staatsminister Dr. v. Stephan hatten sich zur Trauerfeier eingeladen.

Der Abenteuer Klein, der auf Samoa Feuer gegen die Deutschen kommandirt, ist kein Deutscher, sondern ein geborener Engländer, der noch sehr jung nach Amerika kam, wo er seit 1882 naturalisirt ist. Nach Samoa ist er als Berichterstatter des „Daily Examiner“ in San Francisco gegangen. Kleins Vater soll ein Däne gewesen sein. Denselben ist der Klein, den die „Allg. Volkszeitung“ genannt hat, mit dem Namen von Samoa nicht identisch.

Sinrichtungen. In Hamburg ist am Sonnabend der Raumbomben Dauch durch den Schärferichter Hirt mittelst Feilschens hingerichtet worden. Der Verbrecher, welcher gefaßt der Vollstreckung des Urtheils entgegen, hatte vorher das heilige Abendmahl empfangen. — In Breslau ist der Richter Krah, welcher im Juli einen Schußmann ermordet hat, durch den Schärferichter Strauß hingerichtet.

Es mag in Erinnerung gebracht sein, daß Dauch, geb. 21. October 1866 zu Frankfurt a. M., das nämliche gefaßte Verbrechen am 26. November 1888 an dem Hamburger Ehepaar Killeberg begangen hätte. Ueber die letzten Stunden des Verbrechens werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Dem geistlichen Buhndruck des Pastors Gierl gegenüber beschrieb Dauch sich ontologisch abwendend; er benahm sich gefaßt und genoss mit Appetit seine Mahlzeit. Den ihn beschuldenden Hochsammt hat er, weil das er eine Cigarre und danach sich nachdem seine Bitte gemahnt worden war, sehr befriedigt über diesen langgedehnten Genuss aus. Am 10 Uhr benahm er sich zu Bett und schief sehr unruhig. Um 5 Uhr fand er auf. Bald nach 6 Uhr empfing Dauch in einem Nebenzimmer auf einen Besuch das Abendmahl. Alsdann schrieb er drei Briefe, an seine Frau, an seine Schwester, Frau Müller

Frankfurt a. M. an Fräulein Bloch in Karlsruhe. Er trank noch ein Glas Wein und rauchte eine von Dr. Witt empfohlene Cigarre. Auf Verwendung des Gefängnisses wurden sodann dem Verurtheilten die Hefen abgenommen. Umgehend um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr trat er den Gefängnis, wo er Zeit nachließ, um als die Antwort: „Eine halbe Stunde“ sagte er: „Ich so lange! Ich möchte nur, daß die Hinrichtung ohne Hindernisse von Seiten geht, den Tod fürchte ich nicht.“

Um armen Schülkinder ein warmes Frühstück reichen zu lassen, hat nach der „Allgemeinen Deutschen Lehrer Zeitung“ ein unbekannter Wohlthäter in Stuttgart 100,000 Mark hergegeben.

Was ein Käse werden will. Der Befehl des Bankier K. in Berlin, der 17jährige v. S., wurde am Freitag nach der Reichsbank geschickt, um dieselbe zehntausend Mark zu holen. Der junge Mensch blieb anständig lange und als er endlich ankam, erzählte er weinend, er habe das ihm anvertraute Geld verloren. Anfangs schenkte man anständig seiner Mährung dem Erzähler Glauben, aber als man nach der Polizei schickte, um deren Hilfe zur Wiedererlangung des Geldes in Anspruch zu nehmen, legte der Jüngling möglichst ein überaus großes Geständnis ab: Er wolle mit den 10,000 Mark durchgehen! — 9800 Mark habe er bereits in einem wirthschaftlichen Einzelhandels unter seinem Namen nach Hamburg geschickt, wo er den Brief in Empfang nehmen wolle; zweitausend Mark aber habe der junge Herr in dem Keller eines ihm sehr bekannten Hauses verloren, um dieselben demnächst zur Bekämpfung der Hiesigen zu verwenden. Der jugendliche Schwärmer wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Eine Liebesgeschichte hat in dem Dorfe Wathenow bei Lippehude einen erschütternden Abschluß gefunden. Am 19. d. M. Abends vernahm man dort ein flehentliches Mädchen Namens Fißler und den Pferdehändler Bötel. Am Mittwoch wurden die Beiden als Leichen in einem See aufgefunden. Die beiden Körper der Selbstmörder waren fest an einander gebunden.

Vom Kurischen Hoff wird der „R. S. Ztg.“ geschrieben: In Folge des Tauwetters ist in den Wäldern Streifen das Wasser derart gestiegen, daß ganze Strecken bereits überfluthet sind. In Glogg, Remonin und Uie hat das Wasser vielfach die Dorfstraßen überschwemmt, so daß der Verkehr auf Köhnen benützt werden muß. Der große Friedhofgraben droht auch bereits aus seinen Ufern zu treten, und diesen Umstand besorgten die Bewohner am meisten, da eine große Ueberschwemmung dann unausweichlich wäre. Auch die Remonin Forsten stehen theilweise unter Wasser. Ueberall sind die Leute mit Vortheilsmahnen beschäftigt, namentlich werden um die Gebäude Wälle und Bretterverschläge errichtet und Wandungen errichtet, um dem Wasser freien Durchgang zu gewähren. Seit dem Jahre 1852 haben die Leute im Februar ein so großes Wasser nicht wieder kennen gelernt. Dem Eisgange sieht man überall mit Bangen entgegen.

In dem Falle des Rabbinats-Kandidaten Max Bernick bringt das „Sächs. Morgenblatt“ noch einige Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen: Der Angelegte gab zuerst dem Kriminalkommissar Stein gegenüber und auch in der Verhandlung auf die erste Frage des Vorstehenden an, den Knaben — welchen er lastlich hält — der den Grotoladengeld gestohlen und aus Mordankendelichkeit ihm sehr Verleumdung geschickt zu haben. In Wahrheit aber ist der Knabe zuerst in eine der Bromende gelegene Bedürfnisanstalt gefaßt. Nach dem Verurtheilten hat er den Knaben gefragt, ob er gern Grotolade esse, und ihn auf die heftigste Antwort nach einem solchen Befragten, der der Knabe, welcher den Meinung war, daß er die Grotolade für den Herrn holen und nur ein Stückchen davon als Belohnung erhalten solle, übergab die Dose Wein und nun verurtheilte dieser dem Knaben immer ein Stückchen nach dem andern, so daß ihm das Kind nach einem solchen Befragten, der den Knaben, welcher die Genehmigung des Knaben, um das allein es ihm, wie er zu dem verwundernden Knaben äußerte, so thun war, eines scharfen, spitzen Federweisers, zur Aufwahrung der Blutstropfen verurtheilte er ein Wächelplan. Der Wächelplan ist in Folge der letzten Verhandlungen des Knaben, dessen Wächelplan auch der Bericht der Angelegten nicht ausweicht, nach allen Seiten hin dargestellt. In Betreff des Mordes erschienen dem Staatsanwalt wie dem Verteidiger Böselitz, schlechter Geheer, Stittigkewerchen ungeschicklich. Für den Gerichtsbescheid hat der Knabe ein Verurtheilung, die dem Verurtheilten war ein Räthsel. Dem Raten, dem Christen ist es, wie das Sächsische Morgenblatt meint, weder ein Räthsel, noch gleichgültig, daß ein angeheurer Klabbier auf Christenbild ausgegangen ist.

Ein Jungengeld. Ein Mitglied der Legislatur von Britisch-Columbien hat die fast ungläubliche Leistung fertig bekommen, eine mehr als 24tündige Rede zu halten. Mr. Clure heißt dieser Jungengeld. Nach einem gewissen D. Gosmos war er sehr erschöpft, eine Bill bezüglich des Verkaufs von einigen Ländereien zu Falle zu bringen, während die Kammermehrheit zu Gunsten der Vorlage war. Gosmos begann den Angriff. Nach dreißigtägiger Rede aber ermattete er. Da fürzte Mr. Clure ins Gedächtnis. Von 1 Uhr Nachmittags bis um 4 Uhr des anderen Morgens war er auf den Beinen und außer, daß er von Zeit zu Zeit einen Schluck Wasser nahm, ergoß sich der Strom seiner Rede 27 Stunden lang. Zum Unglück giebt es in der Legislatur von Britisch-Columbien keinen Debattenschluß.

Schwerer Prozess. Prag 23. Febr. Nach städtiger gemeinsamer Verhandlung verurtheilte das Ausschussgericht wegen Hochverrats die Schnebergelassen Ulrich und Michalek zu 6 resp. 3 Jahren schweren Ketters, und die Schymachergelassen Gabriel und Bartoch wegen unterlassener Anzeige hochverräterischer Umtriebe zu je 15 Monaten schweren Ketters.

Ueber die Unkosten, welche bisher durch das verpeilliche Einziehen nach „Zad de Aufstelliger“ entstanden sind, hat aus London folgendes mitgetheilt: Es wurden 1389 Personen verhaftet, welche insgesamt 3922 Tage in Haft verbracht und, nachdem ihr ihre Unkosten ermittelt, wieder freigelassen werden mußten. Die Verhaftungen, Unterhaltung und Verpflegung dieser Menschen kostete allein über 1200 Pfund. Die telegraphischen und sonstigen Nachrichten erforderten die Summe von 780 Pfund. Das sind jedoch nur die geringeren Unkosten. Für die nach allen Ländern abgeordneten Beamten und Nachforschungen derselben waren bis zum 3. Februar 2100 Pfund erforderlich. Für Druckkosten und polizeiliche Beaufichtigung von verurtheilten Personen wurden 880 Pfund verausgabt. Die Gesamtkosten werden sich jetzt auf rund 5600 Pfund angeheben.

(112000 Mark). Die als verächtlich Verurtheilten derselben sich ihrer Nationalität nach wie folgt: Unterhosen der holländischen Krone 898, Amerikaner 246, Deutsche 123, Franzosen 26, Norweger und Schweden 20, Oesterreicher und Ungarn 18, Italiener 14, Spanier und Russen je 9, Schweizer 3, Belgier und Dänen je 2, Dänen 1; bei 19 war die Nationalität nicht festzustellen.

Ein fürchtbares Verbrechen ist, nach dem „Meyers Dampfboot“, in der Gegend von Brüssel verübt worden. Die verheiratete Tochter eines Arbeiters war mit ihrem Kinde zu ihrem Vater auf Besuch gekommen. Frau und Tochter baten nun den Mann wiederholt, Geld zur Unterhaltung der Tochter herzugeben. Es kam zu Streitigkeiten, welche den Mann so in Wuth versetzten, daß er einen alten, schweren, wenn auch stumpfen Degen ergrieff und sich auf Frau und Tochter stürzte. Die Töchter flohen, vergaßen aber, das Kind mitzunehmen. Dem Kinde fehlte die ganze Wuth des Arbeiters gegen das vierjährige Kind. Zunächst verfehle er demselben mehrere Hiebe mit dem Degen, ergrieff es dann an den Beinen und schmetterte es mit dem Kopfe gegen die Wand, so daß das Kind alsbald seinen Geist aufgab.

Ein Kampf zwischen einem Leoparden und einem Panther fand zum Entsetzen der Zuschauer in der Menagerie Rombovitz zu Brüssel statt. In der Abendvorstellung hatte der zweifelhafte Cooper drei Leoparden und drei Panther in einen großen Käfig gelassen, um sie gemeinlich zu zeigen. Das Publikum drängte sich vor dem Gitter. Mäßig ein Gebrüll, ein Getöse — der eine Panther war in mächtigen Satz dem einen Leoparden auf den Rücken gedrungen und biss tief in dessen Fleisch. Die beiden Thiere wälzten sich blutig und mit dem Panther schlugen in der einen anderen heulenden Thiere. Das Publikum war entsetzt zurückgewichen, Cooper hatte den Käfig verlassen und stühende Eisenstangen bringen lassen, um die Kämpfer auseinanderzuwerfen, aber der Panther ließ nicht ab, bis der Wüthler wieder in den Käfig trat und ihn mit Pfeilschüssen von dem Beckenrand des inwärtigen verendeten Leoparden forttrieb. Das todte Thier wurde aus dem Käfig geschafft und Cooper setzte die Vorstellung mit den fünf andern fort. Es sei dies unbedingt nöthig, sagte er, sonst würden sie jede Spur von Desfür verfehlen.

Ein größliches Verbrechen wurde dieser Tage in Galata hanger. Ein in einer dortigen Bäckerei beschäftigter junger Griech, nicht viel über 15 Jahre alt, hatte den Haupttreffer der Fälschung im Betrage von 300000 Francs genommen. Nachdem er sich bei der Ottomantbank seines Glückes vergewissert hatte, kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er von dem Ereignis Mittheilung machte. Der Befehl der Bäckerei und die übrigen Gesellen saßen daraufhin den Plan, sich das Loos anzueignen, und führten ihn bereit aus, daß sie den armen Jungen inhafteten und sodann in den Wäldern warteten, wo er zu Mische verurtheilt. Am nächsten Tage präsentirte der verheerliche Bäder die Pässe bei der Ottomantbank aber der Beamte erinnerte sich zufällig, daß am Vortage ein anderer Person dagesen war; er forschte nach, der Bäder beweidete sich in Widersprüche, was zu seiner Verhaftung und zur Entdeckung der grameshaften That führte.

Eine Schmutzgeschichte. In Wagnenburg wurde kürzlich, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ meldet, ein Sarg mit einer Leiche nach Baginrandort nach Nürnberg aufgegeben. Die Leiche war von einem Herrn, wie der Herr erzählt, plötzlich ein Schaffner in dem Wagen, in welchem der Sarg stand, ein räthselhaftes Gepolter und gab deshalb das Kostsignal. Als der Zug hielt, und man nach der Ursache des Gepolters forschte, fand man jedoch nichts Verdächtiges. Bald aber wurde bemerkt, daß der Sarg gepoltert, als wenn er zum Stelen gebracht, und nun erlebte man etwas höchst Entsetzliches. Als man den Deckel des Sarges hob, um nach der Leiche zu sehen, und diese an der Hand faßte, sah man, daß die Hand warm war. In demselben Augenblick krang die verurtheilte Leiche auf und suchte, sich aus dem Sarge zu machen, wurde indessen festgehalten und in Haft genommen. Man hatte einen Schmutzler erwischt, denn als der Sarg weiter unterstellt wurde, fand man unter den Sockelstücken verbotener Goldstücke im Werthe von etwa 24000 Mark, die auf diese ungewöhnliche Weise nach Nürnberg hatten eingeschmuggelt werden sollen. Heftliche Schmutzergreifungen sind an der belgischen Grenze wiederholt vorgekommen.

### Wangung und Ankunft der Eisenbahnhänge Bahnhof Halle.

Nach Berlin. 3.10 fr. 8.50 fr. 86.40 fr. 7.36 fr. 88.50 fr. 10.15 fr. 88. 81.40 fr. 1.40 fr. 8.30 fr. 5.8 fr. 86.25 fr. 7.15 fr. 9.5 fr. 10.47 fr. 11.0 fr.	Nach Magdeburg. 7.10 fr. 0.51 fr. 10.50 fr. 16.6 fr. 11.31 fr. 1.24 fr. 3.8 fr. 5.50 fr. 8.33 fr. 10.29 fr. 12.33 fr. 16.8 fr. 11.42 fr. 4.36 fr. 7.25 fr. 3.18 fr. 11.0 fr. 1.40 fr. 9.5 fr. 9. 0.0 fr. 9.25 fr. 11.30 fr. 10.15 fr. 11.20 fr. 2.5 fr. 5.30 fr. 6.15 fr. 9.25 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 7.40 fr. 11.34 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.33 fr. 7.20 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 5.10 fr. 7.50 fr. 16.8 fr. 11.43 fr. 9.0 fr. 11.43 fr. 12.50 fr. 16.8 fr. 11.43 fr. 2.0 fr. 10.53 fr. 9.25 fr. 16.8 fr. 11.43 fr. 1.13 fr. 5.13 fr. 7.10 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 8.55 fr. 10.35 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 7.5 fr. 16.8 fr. 8.10 fr. 9.25 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.16 fr. 4.55 fr. 8.50 fr. 16.8 fr.	Nach Göttingen. 6.30 fr. 5.75 fr. 87.08 fr. 9.43 fr. 7.9 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 9. 5.32 fr. 87.30 fr. 8.3 fr. 88.50 fr. 10.26 fr. 81.20 fr. 10.53 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 8.52 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.26 fr. 9.3 fr. 6.56 fr. 8.58 fr. 10.41 fr.	Nach Hannover. 4.21 fr. 7.33 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.03 fr. 11.35 fr. 1.50 fr. 5.25 fr. 5.44 fr. 8.57 fr. 10.53 fr.	Nach Göttingen. 4.30 fr. 7.25 fr. 10.15 fr. 11.20 fr. 2.5 fr. 5.30 fr. 6.15 fr. 9.25 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 7.40 fr. 11.34 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.33 fr. 7.20 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 5.10 fr. 7.50 fr. 16.8 fr. 11.43 fr. 9.0 fr. 11.43 fr. 12.50 fr. 16.8 fr. 11.43 fr. 2.0 fr. 10.53 fr. 9.25 fr. 16.8 fr. 11.43 fr. 1.13 fr. 5.13 fr. 7.10 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 8.55 fr. 10.35 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 7.5 fr. 16.8 fr. 8.10 fr. 9.25 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.16 fr. 4.55 fr. 8.50 fr. 16.8 fr.	Nach Göttingen. 6.30 fr. 5.75 fr. 87.08 fr. 9.43 fr. 7.9 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 9. 5.32 fr. 87.30 fr. 8.3 fr. 88.50 fr. 10.26 fr. 81.20 fr. 10.53 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 8.52 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.26 fr. 9.3 fr. 6.56 fr. 8.58 fr. 10.41 fr.	Nach Göttingen. 6.30 fr. 5.75 fr. 87.08 fr. 9.43 fr. 7.9 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 9. 5.32 fr. 87.30 fr. 8.3 fr. 88.50 fr. 10.26 fr. 81.20 fr. 10.53 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 8.52 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.26 fr. 9.3 fr. 6.56 fr. 8.58 fr. 10.41 fr.	Nach Göttingen. 6.30 fr. 5.75 fr. 87.08 fr. 9.43 fr. 7.9 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 9. 5.32 fr. 87.30 fr. 8.3 fr. 88.50 fr. 10.26 fr. 81.20 fr. 10.53 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 8.52 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.26 fr. 9.3 fr. 6.56 fr. 8.58 fr. 10.41 fr.	Nach Göttingen. 6.30 fr. 5.75 fr. 87.08 fr. 9.43 fr. 7.9 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 9. 5.32 fr. 87.30 fr. 8.3 fr. 88.50 fr. 10.26 fr. 81.20 fr. 10.53 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 8.52 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.26 fr. 9.3 fr. 6.56 fr. 8.58 fr. 10.41 fr.	Nach Göttingen. 6.30 fr. 5.75 fr. 87.08 fr. 9.43 fr. 7.9 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 9. 5.32 fr. 87.30 fr. 8.3 fr. 88.50 fr. 10.26 fr. 81.20 fr. 10.53 fr. 11.28 fr. 1.19 fr. 2.52 fr. 8.30 fr. 8.52 fr. 16.8 fr. 10.53 fr. 1.26 fr. 9.3 fr. 6.56 fr. 8.58 fr. 10.41 fr.
---	--	---	--	--	---	---	---	---	---

bedeutet Schnellzug, \* bedeutet Lokalzug.

Sing-Acad. Dienstag 6 Uhr Uebung Volksschule. Letzte Uebung am Clavier.

N. Sing-Ak. Mittwoch d. 6. März Soiree. Benachrichtigung bitte abgehoben bei J. Meyer & Stod.



## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nach einer Mittheilung des Herrn Landes-Directors der Provinz Sachsen ist der durch § 55 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 „betreffend die Unfallversicherung der in landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen“ den Unternehmern derartiger Betriebe auferlegte Verpflichtung, von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfälle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, bei der Ortspolizeibehörde innerhalb zwei Tagen nach dem Tage, an welchem der Unfall zur Kenntniß des Betriebs-Unternehmers gelangt, schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. Seitens der Betheiligten in häufigen Fällen nicht Genüge geleistet worden. Der Genossenschafts-Vorstand wird deshalb zur Steuerung der aus der Verpätung der Anzeigen sich ergebenden großen Unzulänglichkeiten für die Zukunft genöthigt sein, nach Maßgabe des § 124 des angezogenen Gesetzes gegen die sämmtlichen Unternehmer mit Ordnungstrafen bis zu dreihundert Mark vorzugehen.

Wir wollen nicht unterlassen, die dem hiesigen Stadtbezirke angehörigen Betriebs-Unternehmer hierauf aufmerksam zu machen und ihnen die rechtzeitige Erfüllung der vorgeschriebenen Anzeigen dringlich anzurathen, indem wir gleichzeitig wiederholt hervorheben, daß zu den versicherungspflichtigen Betrieben außer den land- und forstwirthschaftlichen Unternehmungen im engeren Sinne auch die Betriebe von Kunst- und Handelsgärtnereien, soweit die Produkte derselben durch eigenen Anbau gewonnen werden, gehören.

Halle a. S., den 21. Februar 1889.  
Der Stadt-Ansicht des Stadtkreises Halle a. S.  
Schneider.

### Bekanntmachung.

das Erzh-Geschäft in der Stadt Halle a. S. betreffend. In Gemäßheit der Bestimmung des § 62 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung der Betheiligten, daß das Erzh-Geschäft in hiesiger Stadt in der Zeit vom 1. bis 11. März cr. in der Weise stattfinden wird, daß die Musterung in den Tagen vom 1.—2. und 4.—9. März in „Freyberg's Garten“ und am 11. März in der Wohnung und die Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung auf dem Rathhause abgehalten werden wird. Die Stellungspflichtigen, welche hier zur Militär-Verpflichtung sich angemeldet haben, erhalten schriftliche Stellungs-Befehle und werden hierdurch aufgefordert, in nachfolgender Reihenfolge zu erscheinen:

**Freitag den 1. März cr.** sämmtliche Reklamanten, die Reklamanten des Jahrganges 1868 und zurück, deren Militär-Verhältnis endgültig noch nicht geregelt ist, und vom Jahrgang 1867 diejenigen, deren Familien-Namen mit **A** und **B** beginnen;

**Sonntag den 2. März** Jahrg. 1867 vom Buchstaben **C—L**

**Montag den 4. März** " " " " **M—Z**

**Dienstag den 5. März** " " " " **A—J**

**Mittwoch den 6. März** " " " " **K—S**

**Donnerstag den 7. März** " " " " **T—Z u.**

vom Jahrgang 1869 " " " " **A—H**

**Freitag den 8. März** " " " " **J—R**

**Sonntag den 9. März** " " " " **S—Z.**

Vor Beginn der Musterung am 1. März cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung von der aktiven Dienstzeit statt, zu welcher sich auch die Angehörigen der Reklamanten einzufinden haben.

Die Militärpflichtigen haben die erhaltenen Stellungs-Befehle mit zur Stelle zu bringen und falls dieselben diese Befehle aus irgend welchem Grunde nicht erhalten sollten, dies sofort und spätestens bis zum 26. Februar cr. im Militär-Bureau, Zimmer Nr. 7 im Polizeigebäude, zu melden, damit dort unverzüglich das Weitere veranlaßt werden kann.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches — von der Ortspolizei-Behörde beglaubigtes — Attest einzubringen; wer dagegen der Stellung sich entzieht, unentschuldigte fehlt oder zu dem Stellungsstermine zu spät erscheint, kann unter Umständen als unentschuldigter behandelt, außerdem aber mit einer Geldstrafe in Höhe bis zu 30 Mark event. entsprechender Haft bestraft werden.

Halle a. S., den 10. Februar 1889.  
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission  
der Stadt Halle a. S.  
gez. Staudt.

**3 Mark Gehalt** in Sachen des Vergleichs **F. H. v. E. II.** sind vom Schiedsmann Herrn **Wexner** zur hiesigen Armenkassa gezahlt.  
Halle a. S., den 23. Februar 1889.

Die Armen-Direction.

### Submission.

Zur Vergebung der **Tischler- und Glaser-Arbeiten** zu den Erweiterungsbauten auf der Provinzial-Asylanstalt Nietleben und zwar:

- a) zum Neubau zweier Aufnahme-Stationen,
- b) " " zweier Willen für je 40 Kranke pp.,
- c) " " eines Waschklosets für einen Arzt pp.,

Termin auf  
**Sonabend, den 2. März cr., Vorm. 10 Uhr**  
im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion, große Steinstraße Nr. 41 II. anberaumt.

Anschläge und Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten dahin rechtzeitig bis zum vorbezeichneten Eröffnungsstermin einzureichen.

Halle a. S., den 22. Februar 1889.  
Die Landes-Bauinspektion Halle a. S.

**§ 11. Vetter's Restaurant. § 11.**  
Dienstag den 26. Februar  
**Grosser Narrenabend.**

Für den redaktionellen und Inzeratentheil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Bildliche Ausschmückung (H. Reichmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Kirchstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zur Conservirung und Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.**

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern wirkt eine ganz außerordentliche Wirkung, die schon nach kurzem Gebrauche der Johann Hoff'schen Excelsa eclatant zu Tage tritt.  
**Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des Haarbodens.**

Der durch die Pomade rein gebaltene Stoff bleibt schmerzfrei, das Haar wird lebendiger und eine wachse Herde des Hautes. Von den ersten medizinischen Autoritäten als die wirksamsten Medicamente hervorgehoben, sind die Johann Hoff'schen Malzpräparate seit ihrem 40jährigen Bestehen offiziell durch 76 Preismedaillen und Solfieranten-Diplome prämiirt worden.

Bottle ab Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück a 0,50, 0,75 u. 1 Mt. 6 Stück Mt. 2,75, Mt. 4 und Mt. 5,25. Malz-Pomade in Büchsen a Mt. 1 u. Mt. 1,25.  
Meiniger Erfinder der Malzpräparate ist **Johann Hoff, Kaiserl. Königl. Solfierant und Solfierant der weissen Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**  
Verkaufsstelle in Halle a. S. bei **Helmbold & Co.**

## Grosser Ausverkauf.

Die zum Nachlass des verstorbenen Kaufmann **Köhne** gehörigen Waarenbestände als: **Tapeten, Teppiche, Bettvorleger, Möbel, Portieren und Pausfertiger, Leinwand, Tisch-, Schlaf- und Pferdedecken, Rouleaux, Käufer, Abtreter, Cocosmatten u. v. a. m.** soll **Dienstag den 26. d. Mts.** und **darauf folgende Tage zu Tagespreisen im Geschäftslotale gr. Klausstraße (Stadt Zürich)** durch den **Unterzeichneten im Auftrage des Vorwandtes wegen Gebregulirung ausverkauft werden.**

**Louis Kaatz,**  
gerichtlich vereidigt. Taxator.  
Der Verkauf geschieht von **Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.**

**Reinwoll. Geraer Kleiderstoffe**  
schwarze, glatte und gemusterte Kleiderstoffe, sowie in allen anderen Farben. Confectionsstoffe zu Saquets u. Mänteln empfiehlt zu befannt außerordentlichen billigen Preisen  
**Alb. Friedländer, Königl. 5. I., Kohl's Rest.**

Halle, Sonnabend den 2. März 1889, Abends punkt 6 Uhr

im Saale der Volksschule  
**Musik-Aufführung**  
der  
**Sing-Akademie.**

**Josua.**

Oratorium von **G. F. Händel**, mit ergänzender Instrumentirung von **Julius Rietz.**

Soli: Sopran **Frau Pastor Kühn** aus Webau.  
Fräulein **Gabriele Schiefer** von hier.  
Alt **Fräulein Anna Göring** aus Darmstadt.  
Tenor **Herr Georg Ritter** aus Berlin.  
Bass **Herr Rolle** aus Berlin.

Eintrittskarten, nummerirt 3 Mark, unnummerirt 2 Mk., Texte 20 Pfg. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (G. Patzcker) zu haben.

**Töchterpensionat, Industrie- und Haushaltungsschule**

Halle a. S., **Heinrichstraße 1, Ecke Friedrichsplatz.**  
Anmeldungen und Prospekte bei der Vorleserin  
**Elise Wildhagen.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. Februar 1889: 72210 Personen mit 551500000 Mark  
Neuer Zugang im Jahre 1888: 4200 " 35700000 "   
Abgang am 1. Februar 1889 " 15100000 "   
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 195400000 "   
Dividende der Versicherter im Jahre 1889 6 006 411 "   
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wozu sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wechseltiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Vertreter der Bank  
in Halle (Saale): **Wihl. Rasch, Schweitschkestraße 1, I.**  
in Wettin: **Gust. Strasser, in Fa. H. G. Strasser.**

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Teitzig).**  
Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhofs Halle a. S.

Die Anlieferung von Stahlbänken aus Eisen- oder Buchenholz, einschließlich des Verlegens in Asphalt beginnend auf Holzunterlage ist zu vergeben.

Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,30 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befähigung und der anerkannten Bedingungen und der Probeentwürfe postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Stahlbänken zum Empfangsgebäude“  
bis zum **11. März 1889**  
Vorm. 10 Uhr  
an mich einzuliefern.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Halle a. S., d. 18. Februar 1889.  
Der Königl. Landbauinspector  
Peltz.  
Saubureau-Bahnhof Nr. 2.

### Holzversteigerung

7 März cr. Nachm. 2 Uhr Mühle **Bader** aus Schüttdorf Meckl.; **Reinischlag**; ca. 130 rm harte und weiche Eiche, 1500 rm harte und weiche Nichte und 45 rm **Saale Bierpannholz.**  
Königl. Oberförsterei **Bader.**

### Halt! Schlanderpreis!

**Bestes Schmalz,**  
a Pfd. 50 Pfg., für 3 Mt. = 64 Pfund bei  
**Joh. Kratz.**

Ferner empfehle:  
**Candis, weiß, Ia, 50 g**  
**Ringäpfel, Pfund 50 g**  
**Kirschen, gefahren, Pfd. 25 g**  
sowie sämmtl. **Nüssenfrüchte** in nur prima, gutwachsender Waare zu billigsten Preisen. **D. O.**

### ! Neue Gänsefedern!

! nur 1 Mark 20 Pfg.!  
Diese Bettfedern sind von grauen Gänzen, ganz neu u. geschliffen und kostet ein Pfund nur 1 Mt. 20 Pfg. Probe-Postfölli mit 10 Pfund sende gegen Postnachnahme. **J. Krassa, Bettfedern-Handlung Prag 620/I (Böhmen).**  
! Umtausch bereitwillig!

Das weltberühmte altlich gepreßte **Dingelhardt-Glästner'sche Wund- und Heilpflaster** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten Entzündungen, Salbfluss, Krebsgeschwülsten, Knochenbrüche, schmerzhafte Frostscheben, Brandwunden, Silbernarben, Hautausschlag, Wagnenien, Gicht, Krätze u. s. w. schnell u. gründlich.

\*) Mit Schutzmarke: **W** auf dem Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 g (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. **Ätteste** liegen dabei aus.

NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

**3 neue Schuhmacherschmelz, desgl. 1 Schuhleibschmelz, sowie 1 neue Bettseife, eichenzugig gefärbt, vert. billig Spitze 26.**